

# Staffelstabübergabe beim VDI-Landesverband Sachsen-Anhalt

Interview anlässlich der Amtsübergabe mit Herrn Professor Michael Schenk und Herrn Hon.-Professor Mirko Peglow.



Professor Michael Schenk (r.) und Hon.-Professor Mirko Peglow (l.) während des Interviews. Fotos (4): Viktoria Kühne

## Herr Professor Schenk, was war für Sie ausschlaggebend, um im VDI aktiv zu werden?

Schenk: In der Zeit, als ich im VDI aktiv wurde, hat man über die Informatik als Zukunftsbranche in Deutschland gesprochen und Deutschland überhaupt nicht mehr als Produktionsstandort identifiziert. Demzufolge hat man den Ingenieuren kaum noch Beachtung beigemessen und das, obwohl ein Großteil der Wertschöpfung nach wie vor durch den Produktionsstandort realisiert wird. Das war eine wichtige Motivation für mich, zu sagen, wir müssen die Ingenieure in der öffentlichen Wahrnehmung wieder dahin bringen, wo sie hingehören. Und der VDI ist das beste Sprachrohr für die Ingenieure.

## Herr Professor Peglow, Sie sind schon früh mit dem VDI in Kontakt gekommen. Gab es für Sie ein Schlüsselerlebnis, um im VDI aktiv zu werden?

Peglow: Als ich angefangen habe, mich für die Ingenieurwissenschaften zu interessieren, war es ähnlich, wie Herr Schenk es beschrieben

hat. Die Zeit war damals alles andere als positiv für Ingenieure. Wir saßen zu zweit in einer verfahrenstechnischen Vorlesung bei Professor Mörl. Die Versuchung, statt des technischen Studiums lieber in eine der betriebswirtschaftlichen Fachrichtungen zu wechseln, war sehr hoch. Meine Motivation Ingenieur zu werden, war zu diesem Zeitpunkt nicht die berufliche Perspektive, sondern vielmehr die Motivation, meinem Vater nachzueifern, der selber Ingenieur und immer ein Vorbild für mich war. Dann ging es relativ schnell, dass ich durch die verschiedenen Fachgremien sowie diverse Aktivitäten der Studenten und Jungingenieure mit dem VDI in Kontakt gekommen bin. Sogar während meines einjährigen Auslandsaufenthalts in Japan gab es immer enge Verbindungen zum VDI und dies hat sich dann über die Jahre verstärkt und weiter etabliert.

## Rückblickend auf sieben Jahre Vorsitzender des VDI-Landesverbandes, mit welcher Motivation sind Sie 2007 angetreten?

Schenk: Die VDI-Struktur hatte damals lediglich vorgesehen, einen Sprecher der Landesvertretung zu haben. Wir haben noch nicht

in neuen Strukturen gelebt und gehandelt, wir hatten noch keine Landesverbände. Die Idee, so etwas zu entwickeln, fand ich sehr gut, weil der VDI regional mehr erreichen kann, wenn er gemeinsam mit einer Stimme spricht. Das hat mich gereizt, diese Strukturen hier in Sachsen-Anhalt, auch in Kooperation mit den Kollegen in Mitteldeutschland, zu etablieren. Und der zweite Punkt ist, damit die Chance zu haben, dass der VDI noch stärker politisch und gesellschaftlich wirken kann. Das war meine Motivation, und zwar durch eine neue Struktur, die es vorher noch nicht gab.

### Welche Ziele konnten Sie in Ihrer Zeit beim VDI in Sachsen-Anhalt verwirklichen?

Schenk: Das wesentliche Ziel war, eine gemeinsame Arbeit mit den Bezirksvereinen in Halle und Magdeburg durchzuführen und sich eng abzustimmen, über das, was wir gemeinsam sichtbar für die Mitglieder aber ebenso auch als Sprachrohr zur Politik durchführen werden. Wir haben eine Reihe von neuen Ideen umgesetzt. Eine davon war beispielsweise die Etablierung eines Innovations- und Technikbeirats, in dem Technik in ausreichendem Maße vertreten war. Ich glaube, rückblickend sagen zu können, dass wir die Wahrnehmung des VDI im Land wesentlich verbessert haben.

### Vor Ihnen liegt eine interessante Zeit als Vorsitzender des Landesverbandes. Was hat Sie an der Aufgabe gereizt?

Peglow: Ich komme aus diesem Bundesland, bin hier groß geworden und habe durch meine verschiedenen Funktionen gesehen, dass es oftmals nicht geschafft wird, die im Land vorhandenen Kompetenzen sinnvoll zusammenzuführen. Es gibt in Sachsen-Anhalt hervorragende Potenziale, die in meinen Augen noch nicht optimal ausgeschöpft sind, um die wirtschaftliche Entwicklung des Landes entsprechend voranzutreiben. Dementsprechend sehe ich als meine wichtigsten Aufgaben, die Zusammenführung der vorhandenen wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Kompetenzen und Potenziale zu unterstützen und gleichzeitig ein Sprachrohr für die Bedürfnisse der Ingenieure unseres Landes darzustellen.

### Sie sind technischer Geschäftsführer der IPT PERGANDE GmbH. Wie wichtig sehen Sie die Erfahrungen aus Ihrer beruflichen Tätigkeit für Ihre Arbeit als Vorsitzender des Landesverbandes?

Peglow: Durch meine Tätigkeiten in der angewandten Forschung und in der Wirtschaft habe ich beide Seiten kennengelernt. Ich sehe sehr deutlich, dass die Bedürfnisse der regionalen Unternehmen teilweise weit entfernt sind, von dem, was universitäre und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen bieten. Sachsen-Anhalt hat eine große Anzahl von sehr guten Mittelständlern. Dementsprechend ist für mich ein wichtiger Punkt die Schnittstelle von Forschung und regionaler Industrie, um insbesondere den Mittelstand weiter zu stärken. Diesen Ansatz verfolgt auch die Politik unseres Landes mit ihrem Ministerium für »Wissenschaft und Wirtschaft«. Meine Doppelfunktion als Geschäftsführer der PERGANDE Gruppe und als Honorarprofessor der Universität Magdeburg bietet eine gute Möglichkeit, um die Bedürfnisse und Erfordernisse beider Seiten noch besser zu verstehen und zu bedienen.



Professor Michael Schenk, VDI-Landesvorsitzender Sachsen-Anhalt 2007 bis 2013.

### Der VDI als das Sprachrohr für die Ingenieure im Land, welche neuen Formate konnten in Ihrer Amtszeit erfolgreich implementiert werden?

Schenk: Die Hinweise aus der Praxis von Herrn Peglow möchte ich gern aufgreifen. Wir brauchen in Sachsen-Anhalt den ständigen Dialog zwischen Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Zum einen, um die Technik als einen sehr wertvollen Besitz und ein sehr wertvolles Gut Sachsens-Anhalts immer wieder zu verdeutlichen. Und zum anderen, der Ausbildung auf diesem Gebiet entsprechende Bedeutung zukommen zu lassen und dies am Bedarf der Wirtschaft und der Gesellschaft zu reflektieren. Dies ist unheimlich vielfältig. Deshalb haben wir VDI-Foren in Magdeburg und im Raum Halle initiiert. Ziel dabei war, den Verantwortlichen im Lande ein Podium zu bieten, um zu brennenden Fragestellungen ihre Meinung und den Bedarf aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zu transportieren. Der Bedarf hinsichtlich Ausbildung und Qualifizierung in den Schulen, Weiterbildung bei den Mitarbeitern aber auch das Thema der Schwerpunktsetzung des Landes bei Fördermaßnahmen. Dies ist sehr gut angekommen und soll entsprechend Fortsetzung finden.

Vor vier Jahren haben wir eine Fachtagung technische Bildung etabliert und beteiligen uns aktiv daran. Wir haben ein Mittelstandsforum ins Leben gerufen, um kleinen und mittleren Unternehmen mehr Gewicht zu geben. Das jüngste Projekt, das wir gemeinsam in Mitteldeutschland, unter der Schirmherrschaft der drei Ministerpräsidenten aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, mit den zwei VDI-Landesverbänden auf den Weg gebracht haben, ist das Format »Technik leben und erleben«. Dieses Format richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die Technikprojekte in den Schulen durchführen, als auch an Studierende der Medienwissenschaften, die diese Projekte medial so aufbereiten, dass sie den Spaß und die Faszination der Technik vermitteln. Das war ein großer Erfolg und wir sind von der Politik der drei Länder aufgefordert worden, dieses Projekt im Abstand von zwei Jahren weiter fortzuführen. Ich glaube, es ist sehr wichtig, dass wir in Mitteldeutschland intensiv zusammenarbeiten, um gemeinsam noch wirksamer werden zu können.



Professor Mirko Peglow, VDI-Landesvorsitzender Sachsen-Anhalt seit 01.01.2014.

### Lief bei der Zusammenarbeit des VDI-Landesverbandes mit der Wirtschaft, Wissenschaft und Politik immer alles so reibungslos ab wie bei dem Projekt »Technik leben und erleben«?

Schenk: In der Hoheit der Länder liegt die Verantwortung der Schulausbildung und wird zum Teil sehr differenziert betrachtet. Der VDI hat dazu eine bundesweite Landkarte erarbeitet, die deutlich sichtbar macht, wie zersplittert die Technikausbildung an den unterschiedlichen Schulformen in den jeweiligen Ländern ist. Wenn man sich das anschaut, stellt man fest, dass die Technik in Ländern, die wirtschaftlich gut dastehen, wie Bayern und Baden-Württemberg, in der Schulausbildung eine viel größere Rolle spielt als beispielsweise in Sachsen-Anhalt. Weil das so signifikant ausfällt, haben wir uns hierzu sehr stark zu Wort gemeldet. Da unser Wort allein nicht immer Gehör findet, haben unsere Grusonpreisträger, Menschen, die sich ganz intensiv und ausgezeichnet für die Technik in Sachsen-Anhalt einsetzen, eine Petition verfasst. Darauf aufbauend folgte eine gemeinsame Petition mit den Arbeitgeberverbänden, dem AWSA, im Land und dem Förderverein des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts. Hierzu wird es demnächst einen Gesprächstermin mit dem Kultusminister geben. Betonen möchte ich an dieser Stelle, dass es nicht nur darum geht, sich nur für Technik an den Schulen einzusetzen, sondern wir hoffen, damit den Standard zu erreichen, der bundesweiter Durchschnitt ist.

### Das Thema Technikbegeisterung junger Menschen hat sich der VDI auf die Fahne geschrieben. Wie sehen Sie das und welche weiteren Themen werden Ihrer Meinung nach bei den Ingenieuren in unserem Bundesland in den kommenden Jahren an Bedeutung gewinnen?

Peglow: Wer die Ausbildung an den Schulen aus vergangenen Zeiten kennt, der weiß, welchen Stellenwert das Themenfeld der Technik einnahm. Der Vergleich mit dem heutigen Stand zeigt hier einen erheblichen Unterschied. Dementsprechend müssen solche Projekte, wie sie der VDI im Land und in Mitteldeutschland mit dem Ziel durchführt, junge Menschen für Technik und später für ein technisch-naturwissenschaftliches Studium oder eine Ausbildung zu begeistern, konsequent fortgesetzt werden. Daneben gibt

es Dinge, die man selbst tun kann. Wir laden in Zusammenarbeit mit der Universität Magdeburg beispielsweise regelmäßig Schülergruppen in unser Unternehmen ein. Dabei kann man förmlich spüren, wie interessiert und dankbar junge Menschen für solche Angebote sind, Technik live zu erleben.

Auf dem diesjährigen Treffen der Deutschlandstipendiaten hatte ich ein sehr schönes Erlebnis. Dort kam eine junge Absolventin der Universität Magdeburg auf mich zu, um sich bei mir für die Förderung während ihres Studiums zu bedanken. Sie erklärte, dass sie gerade ihren Abschluss in Verfahrenstechnik macht und anschließend in Sachsen-Anhalt als Ingenieurin arbeiten will. Sie erzählte mir, dass der Grund, warum sie sich für dieses Studium entschieden hat, in einem Vortrag über Verfahrenstechnik lag, den ich vor einigen Jahren in ihrer Schule in Salzwedel gehalten habe. Dieser Vortrag habe sie so fasziniert, dass sie letztendlich ein ingenieurtechnisches Studium aufgenommen hat. Ein tolles Feedback, was zeigt, dass man oft mit wenig Aufwand junge Menschen für Technik und technische Fragestellungen begeistern kann.

Internationalisierung, Innovationskraft und Demografischer Wandel sind drei weitere Themen, mit denen wir uns hier im Land intensiv auseinandersetzen müssen. Auch in unserer Region ist der internationale Wettbewerb tagtäglich spürbarer. Es stellen sich die Fragen, was wir tun müssen, um produktive Unternehmen in Sachsen-Anhalt anzusiedeln und wie somit qualifizierte technische Arbeitsplätze geschaffen werden?

### Welche Ziele, neben den schon angesprochenen, verfolgen Sie noch als Vorsitzender des Landesverbandes?

Peglow: Die neuen Formate und Plattformen, die sich in den letzten Jahren erfolgreich etabliert haben, gilt es langfristig und nachhaltig fortzuführen. Als ein Ziel sehe ich daher, dies regelmäßig und über die Landesgrenzen hinaus sichtbar zu machen. Wichtig sind mir die Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und der ständige Dialog mit der Politik, um die begrenzten Ressourcen in unserem Land optimal und effizient einzusetzen. Die finanzielle Situation in Sachsen-Anhalt, insbesondere im Bereich der Forschungsförderung, ist jedem bekannt. Wir müssen jedoch erkennen, dass in die Zukunft unseres Landes investiert werden muss. Es kann nicht der Weg sein, über ständige Einsparungen die Probleme zu lösen, sondern Ziel muss es sein, Forschung zu betreiben. Dies bedarf in jedem Fall einer Förderung durch die öffentliche Hand, wobei diese Förderung jedoch gezielt und nicht nach dem Gießkannenprinzip erfolgen darf. Stärken weiter zu stärken. Hier sehe ich den VDI als wichtiges Sprachrohr.

Herr Schenk sprach eben die Wichtigkeit von Schule und Bildung an. Auf der letzten Kultusministerkonferenz wurde ein hier im Land entwickeltes Curriculum für Technikunterricht vorgestellt, von allen Ländern angenommen und kann somit in den Schulen eingeführt werden. Baden-Württemberg macht das schon lange, Nordrhein-Westfalen und Sachsen haben ihr sofortiges Interesse bekundet. In Sachsen-Anhalt sehe ich zu diesem Thema eine große Chance für den VDI. Schulen, die verlässlich das Curriculum einführen wollen, könnte man über unser Netzwerk mit Unternehmen, Sponsoren, aktiven Pensionären etc. zusammenbringen,



Symbolische Staffelstabübergabe des alten an den neuen VDI-Landesvertreter Sachsen-Anhalt.

um beispielsweise Schul-Patenschaften zu initiieren. Dies vor dem Hintergrund, den Anstich des Curriculum Technik zu unterstützen und die Rahmenbedingungen zum Beispiel zur Technikausstattung etc. für die Schulen zu erleichtern.

#### Gab es in den sieben Jahren als Vorsitzender des Landesverbandes besondere Momente, an die Sie sich gern erinnern?

Schenk: Ich hab mich um diese Funktion selber nicht bemüht und habe nicht darum gekämpft, sondern sie ist mir angetragen worden. Mir war bewusst, dass das eine zusätzliche Belastung darstellen wird, zu dem, was ich an beruflichen und anderweitigen Verpflichtungen hatte. Am Anfang war ich etwas skeptisch, ob ich das leisten kann. Für mich haben in Summe die vielen positiven Momente und Erlebnisse im VDI dazu geführt, dass ich die VDI-Arbeit als auch die Verantwortung im Land und im Präsidium mit viel Spaß und Überzeugung gemacht habe. Mit vielen hervorragenden neuen Kolleginnen und Kollegen zusammenzuarbeiten, zu gestalten, das macht Freude.

#### Werden Sie dem VDI weiterhin erhalten bleiben?

Schenk: Wenn man etwas über viele Jahre mit Hingabe getan hat, dann kann man nicht einfach die Tür zumachen. Da ich beruflich in Sachsen-Anhalt und darüber hinaus engagiert bin und auch fachlich eng mit dem VDI zusammenarbeite, ist der VDI immer ein Verein, dem ich eng verbunden bleibe.

#### Mit Ihrem Ausscheiden übergeben Sie den Staffelstab an Ihren Nachfolger Herrn Professor Peglow. Möchten Sie ihm etwas mit auf den Weg geben?

Schenk: Ich glaube, das brauche ich gar nicht, da Herr Peglow schon gesagt hat, wie er die zukünftige Arbeit im VDI versteht. Es gibt vieles, was etabliert ist, und an einigen Stellen ist es notwendig, neue Akzente zu setzen. Aber das Wesentliche ist, dass die Kontinuität des VDI im Land gewahrt wird, und der VDI auch in Zukunft als entscheidende Kraft wahrgenommen wird.

#### Wenn Sie drei Wünsche für Ihre Arbeit im VDI-Landesverband Sachsen-Anhalt hätten, wie würden diese lauten?

Peglow: Die positive Entwicklung des Landes im Bereich der Wirtschaftsstrukturen der letzten Jahre ist sichtbar, muss weiter anhalten und vorangetrieben werden.

Trotz der finanziellen Konsolidierung des Landes, die Forschungs- und Universitätsstrukturen nicht weiter einzukürzen, sondern dies als Zukunftsinvestitionen zu sehen und damit ein klares Zeichen für den Forschungs- und Wissenschaftsstandort Sachsen-Anhalt zu setzen.

Weg von der Gleichmacherei. Wir sind ein Innovationsstandort. Wir haben eine sehr gute ingenieurtechnische Ausbildung und ich bin der Meinung, dass diese Ausbildung auch ein entsprechendes, auch international, sichtbares Prädikat verdient. Mit dem Titel »Dipl.-Ing.« wird eine einzigartige Marke ohne Not weggeworfen!

Vielen Dank für Ihre Einschätzungen.

Das Gespräch führte für die Redaktion Andreas Knittel M.A.,  
Geschäftsstellenleiter VDI-Landesverband Sachsen-Anhalt.

# 19. Fest der Technik – Ingenieurskunst trifft auf Unternehmertum

Prof. Dr.-Ing. habil. Prof. E.h. Dr.-Ing. h.c. mult. Michael Schenk | VDI-Präsidiumsmitglied

Andreas Knittel M.A. | Geschäftsstellenleiter VDI-Landesverband Sachsen-Anhalt



*Prof. Schenk begrüßt die Gäste des 19. Festes der Technik.*

Weit über 240 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft folgten der Einladung zum 19. Fest der Technik in das nach der Hochwasserkatastrophe im Juni 2013 wieder neu renovierte Herrenkrug Parkhotel nach Magdeburg. Die Veranstaltung war durch eine Vielzahl exzellenter Gäste und Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben in besonderem Maße prominent besucht. So nahmen erstmalig sowohl der Präsident des VDI, Prof. Ungeheuer, als auch der



*Minister Webel überbringt die Grußworte der Landesregierung Sachsen-Anhalts.*

Direktor des VDI, Dipl.-Wirtsch.-Ing. Appel, teil. Die Wirtschaft war durch den IHK-Präsidenten Magdeburg, Herrn Olbricht, und den Vizepräsidenten der Arbeitgeberseite der HWK Magdeburg, Herrn Neuling, vertreten. Aus der Wissenschaft nahmen u.a. die Rektoren der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Prof. Strackeljan, und der HS Magdeburg-Stendal, Prof. Geiger, teil. Die Politik war durch den Landtagspräsidenten Herrn Gürth und den Minister für Landesentwicklung und Verkehr, Herrn Webel vertreten. Auch die sehr gute Teilnahme unserer Fördernden Unternehmen und Gruson-Preisträger zeigte, dass der VDI-Sachsen-Anhalt in der Wirtschaft und der Gesellschaft bestens verankert ist, und bestätigt die hervorragende Arbeit der letzten Jahre.

Da der Schirmherr über das 19. Fest der Technik, Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Haseloff, dienstlich im Ausland weilte, überbrachte Minister Webel sehr gern die Grußworte der Landesregierung. In seiner Ansprache würdigte er das Wissen und das Engagement der Ingenieure in Sachsen-Anhalt. Zukünftig wollen wir noch stärker in den Bereichen Maschinen- und Anlagenbau, Produktionstechnik und Infrastruktur werden, so der Minister. Es muss noch besser gelingen, junge Menschen für die Technik zu faszinieren, um damit Begeisterung für eine Fachausbildung oder ein ingenieurwissenschaftliches Studium zu wecken. Es gilt, noch viele Herausforderungen zu bewältigen. Technik spielt dabei eine ganz entscheidende Rolle, so der Minister. Ziel der Landespolitik muss es sein, die zahlreichen Unternehmen im Land weiter zu befähigen, aus exzellenten Ideen marktreife und wettbewerbsfähige Produkte zu entwickeln und damit die Produktivität und den Innovationsvorsprung

auszubauen. Darüber hinaus sichert dies nachhaltig hoch qualifizierte technische Arbeitsplätze und steigert am Ende auch die Wirtschaftskraft im Land.

VDI-Präsident Prof. Ungeheuer äußerte seine Freude über die Qualität und Tradition des Festes der Technik als das gesellschaftliche Ereignis für die Ingenieure im Bundesland Sachsen-Anhalt. In seinem Grußwort unterstrich er die Wichtigkeit der Technik und den besonderen Stellenwert der Ingenieure in unserer Gesellschaft. Die Landesverbände und Bezirksvereine sind die Gesichter des VDI. Ihre tägliche Arbeit und das Engagement vieler Ingenieure im Bereich der Ehrenämter sind für den VDI in seiner Rolle als Sprecher, Gestalter und Netzwerker unentbehrlich, so Prof. Ungeheuer. In besonderem Maße lobte er die ausgezeichnete Arbeit des Landesverbands Sachsen-Anhalt und seines scheidenden Vorsitzenden, Prof. Schenk. Die intensive Verbindung und der inhaltlich enge Austausch zu Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, eine Vielzahl exzellenter Formate und die besondere sachliche wie fachliche Vertretung der Bedürfnisse der Ingenieure in der Landespolitik haben den VDI zum Sprachrohr der Ingenieure in Sachsen-Anhalt werden lassen. Dem neuen Vorsitzenden, Prof. Peglow, wünschte Prof. Ungeheuer für seine Arbeit alles Gute und einen erfolgreichen Start.

VDI-Präsidiumsmitglied, Prof. Schenk, unterstrich die Aussagen des Ministers ausdrücklich und wünschte sich für die Zukunft in diesen Bereichen sowie in den ingenieurtechnisch geprägten Clustern im Land noch mehr Unterstützung durch die Landesregierung für die Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Er betonte weiter, dass die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und damit auch Sachsen-Anhalts ins-



VDI-Präsident Prof. Ungeheuer lobt die Arbeit des VDI-Landesverbands Sachsen-Anhalt.

besondere davon abhängt, wie engagiert wir in Produktionstechnologien, neue Produkte und Verfahren zukünftig investieren. Der Wohlstand wird maßgeblich durch das Know-how und die Technikbegeisterung unserer Ingenieure geprägt und gestaltet. Dies gilt es insbesondere bei den jungen Menschen zu stärken und Technikinteresse ständig weiter zu fördern, so Prof. Schenk. Der VDI-Sachsen-Anhalt sieht sich hier als Vermittler und Unterstützer.

Das Anliegen des VDI, junge Ingenieure, Techniker aber auch Studenten für das Wachstum der Wirtschaft zu fördern, verfolgt seit Jahren der diesjährige Gruson-Preisträger, Herr Dipl.-Ing. Wilfried Pergande, der als weitsichtiger Ingenieur des Maschinenbaus und der Verfahrenstechnik im Jahr 1990 mit viel Mut und Engagement die Verfahrenstechnik und Apparatebau (VTA) GmbH in Weißandt-Görlitz gründete. Überzeugt für den Standort haben ihn

damals und bis heute vor allem die hervorragenden Mitarbeiter und die technischen Möglichkeiten, innovative Partikeltechnologien und -verfahren für verschiedene Bereiche zu entwickeln. Mittlerweile verfügt das Unternehmen über eigene Versuchs- und Produktionsanlagen mit modernster Labortechnik, die Produktentwicklungen bis zur Marktreife führen. Besonders wichtig sei die Kooperation mit der Wissenschaft und insbesondere mit der verfahrenstechnischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, so Herr Pergande in seiner Dankesrede. Gemeinsam entstanden exzellente Projekte mit Prof. Mörl und Prof. Tsotsas sowie unter der Leitung von Jun.-Prof. Peglow zum Thema Wirbelschichttechnik. Die daraus entstandenen Forschungsergebnisse können durch die enge Kooperation mit der PERGANDE-Gruppe kurz- und mittelfristig erfolgreich in eine industrielle Anwendung überführt werden. Dieser Wettbewerbsvorteil und der Standort Sachsen-Anhalt seien entscheidend, um bis ins Jahr 2018 Investitionen in Millionenhöhe voranzutreiben.

Im Anschluss an die feierliche Gruson-Ehrung wurden drei neue Fördernde Unternehmen in den VDI-Sachsen-Anhalt aufgenommen. Mit großer Freude konnten wir die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, vertreten durch den Rektor, Magnifizenz Prof. Strackeljan, die PERGANDE-Gruppe, vertreten durch Geschäftsführer und neuen Gruson-Preisträger Herrn Pergande, und die Direct Process Institute GmbH, vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Schülke, aufnehmen. Der sym-



Aufnahme von drei weiteren Fördernden Unternehmen und Institutionen (v. l. n. r.): Dipl.-Ing. Schülke, Geschäftsführer der Direct Process Institute GmbH, Magnifizenz Prof. Strackeljan, Rektor der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, und Herr Pergande, Geschäftsführer der PERGANDE-Gruppe.

bolische Akt der Aufnahme geschah durch das Anbringen der Firmenlogos an unsere VDI-Unternehmerstellwand.

In seinen abschließenden Worten blickte Prof. Schenk auf seine Zeit als Vorsitzender des VDI-Landesverbandes Sachsen-Anhalt zurück. Vor sieben Jahren habe er gewisse Zweifel gehabt, ob seine Zeit ausreiche und er den Erwartungen entsprechen könne, die an die Aufgabe als Vorsitzender gestellt werden, so Prof. Schenk. Heute sei er Stolz, diesen Schritt gegangen zu sein. Der VDI habe nicht nur eine lange Tradition, die in Sachsen-Anhalt in Alexisbad im Harz begonnen habe, sondern der VDI stehe für den Fortschritt in dieser Gesellschaft. Prof. Schenk dankte all denen im VDI, der Landesregierung, der Wirtschaft und Wissenschaft, die gemeinsam mit ihm diese sieben Jahre mitgestaltet und an seiner Seite gestanden haben. Herrn Gelb, der ihn sechseinhalb Jahre als Geschäftsstellenleiter begleitet habe, sprach Prof. Schenk ebenso seinen besonderen Dank aus, wie seiner Gattin, die ihn immer unterstützt und fest an seiner Seite gestanden habe. Abschließend wünschte Prof. Schenk seinem Nachfolger Prof. Peglow viel Glück und Erfolg für seine neue Aufgabe und übergab ihm symbolisch den Staffelstab.

An dieser Stelle sei allen Fördernden Unternehmen, Gruson-Preisträgern und Partnern, die den VDI in Sachsen-Anhalt unterstützen und damit die inhaltliche Arbeit erst ermöglichen, Dank gesagt. ■



Gratulation zur Auszeichnung mit der Gruson-Ehrenplakette (v. l. n. r.): Minister Webel, VDI-Präsidiumsmitglied Prof. Schenk, Gruson-Preisträger Herr Pergande und VDI-Präsident Prof. Ungeheuer. Fotos (5): Viktoria Kühne

## Meldungen

### 4. Fachtag Technische Bildung »Herausforderung Lebenswelt – die Zukunft des Technikunterrichts« in Sachsen-Anhalt

Der VDI-Landesverband Sachsen-Anhalt und die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg hatten die Techniklehrer sowie die Lehramtsstudierenden aus Sachsen-Anhalt zum ganztägigen 4. Fachtag Technische Bildung am 23.01.2014 in die Experimentelle Fabrik nach Magdeburg eingeladen. Der Einladung waren über 100 Lehrerinnen, Lehrer und Studierende gefolgt, die sich in zahlreichen Vorträgen, Diskussionsrunden und Workshops über den aktuellen Stand der Technikdidaktik sowie der didaktischen Gestaltung von Technikunterricht informieren konnten.

Die Bedeutung des Themas »Technische Bildung« wurde untermauert durch die einführenden Grußworte des Rektors der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Herrn Prof. Strackeljan. So wies er darauf hin, welcher Bedeutung hervorragend gestalteter Technikunterricht zu Teil werden muss, um junge Menschen für ein ingenieurwissenschaftliches Studium oder eine technische Fachausbildung zu motivieren. Die Förderung von Interessen und Talenten junger Menschen für Technik stellt dabei eine entscheidende Basis für deren spätere Berufs- und Studienwahlentscheidungen dar. Die Voraussetzung hierfür ist ein fachlich wie didaktisch herausragend gestalteter Technikunterricht, der wiederum eine exzellente Ausbildung der Techniklehrerinnen und -lehrer erfordert. Hierfür, so der Rektor weiter, sind die Voraussetzungen für die Lehramtsausbildung sowohl in der frühzeitigen Berufs- und Studienorientierung als auch im Bereich der technischen Bildung an der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg geschaffen.

Prof. Schenk, Präsidiumsmitglied des VDI e.V., unterstützt das Bestreben des Fachtags Technische Bildung, mehr für Technik zu tun und mehr Technikunterricht in die Schulen zu bringen, seit der gemeinsamen Initiierung der Veranstaltung vor vier Jahren. Prof. Schenk machte in seinem Grußwort deutlich, dass das »Ja« zum



Studierende der OVGU stellen ihre Gedanken, Ideen und Beispiele zur »Zukunft des Technikunterrichts« den Lehrern und Besuchern der Fachausstellung vor. Foto: Marion Pohl

Produktionsstandort Deutschland unser Land deutlich besser durch die Finanz- und Wirtschaftskrise geführt hat, als andere Länder, deren Wirtschaftserträge nur auf (Finanz-) Dienstleistungen aufbauten. Forschung und Entwicklung, die Umsetzung von Innovationen in die Praxis sowie die hohe Fachkompetenz unserer technischen Fachkräfte und Ingenieure sind dabei die Erfolgsfaktoren unserer Wirtschaft und die Basis unseres Wohlstands. Technische Bildung und frühzeitige Nachwuchsförderung sind die Schlüsselemente dieses Erfolgs und der Innovationsstärke unseres Landes. Hierfür, so Prof. Schenk, bedarf es einer exzellenten Ausbildung der Techniklehrer fachlich wie auch didaktisch, damit es uns zukünftig noch besser gelingt, junge Menschen mit technischen Fragestellungen so früh wie möglich in Kontakt zu bringen und sie nachhaltig für diese Disziplin zu begeistern. Vor diesem Hintergrund hat der VDI-Landesverband beispielsweise gemeinsam mit den Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbänden in Sachsen-Anhalt (AWSA e.V.) und dem Deutschen Verein zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen (MNU e.V.) ein Positionspapier an das Kultusministerium erarbeitet, das eine Aufwertung der MINT-Fächer und der schulischen Ausbildung fordert. Ziel ist es, den Anteil des Pflichtunterrichts der MINT-Fächer von weit unter dreißig Prozent auf mindestens ein Drittel zu erhöhen.

In den letzten Jahren haben Handwerk und Technik leider ihren hohen Stellenwert in unserer Gesellschaft verloren, so Prof. Schenk weiter. Daher ist es besonders wichtig, jungen Menschen zu vermitteln, wie viel Spaß der Umgang mit Technik und technischen Fragestellungen macht und wie positiv eine Ausbildung oder ein Studium zum Ingenieur für die persönliche Zukunft sein kann. Einen Beitrag dazu hat ein Gemeinschaftsprojekt der VDI-Landesverbände Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen geleistet. In allen drei Bundesländern finden seit vielen Jahren zahlreiche exzellente Formate und Projekte mit Schulen und außerschulischen Lernstätten statt, um Kinder und Jugendliche an Technik heranzuführen. Das Ziel des Projekts bestand darin, die mannigfaltigen Aktivitäten, die »Faszination Technik« für junge Menschen erlebbar zu machen, medial zu dokumentieren und gleichzeitig den Schülerinnen und Schülern ein Gesicht und eine Stimme für ihre Projekte zu geben. Als besondere Herausforderung galt es, die Projekte nicht nur zu bearbeiten, sondern gemeinsam mit Studierenden der Medienwissenschaften Filme darüber zu drehen, um diese für den VDI-Projektpreis einreichen zu können. Im Ergebnis ist eine Vielzahl besonderer Filme entstanden, die mit exzellenten Beispielen die technische Begeisterung von Schülerinnen und Schülern zeigen. Die entstandenen Filme werden den Schulen u. a. für die

Unterrichtsausgestaltung und die Berufs- und Studienorientierung zur Verfügung gestellt. Dies soll weiteres Interesse und Begeisterung der Schülerinnen und Schüler für Technik wecken. Ein begeisternder Technikunterricht und das Interesse der Schülerinnen und Schüler für Technik sind für das Wachstum am Wirtschaftsstandort Sachsen-Anhalt von entscheidender Bedeutung, so Prof. Schenk abschließend.

Prof. Jenewein stellte in seinem Vortrag den Entwicklungsstand des curricularen Konzepts – Ingenieurwissenschaften in beruflichen Gymnasien – vor. Ziel des Curriculums ist es, den Schülerinnen und Schülern Einblicke in das spätere ingenieurwissenschaftliche Studium zu vermitteln. Die Klassenstufe 11 stellt die Orientierungs- und Überblicksphase dar, um daraufhin in der Klassenstufe 12 und 13 Gestaltungs- sowie Beurteilungs- und Reflexionswissen aufzubauen. Das Konzept wurde erfolgreich auf der Kultusministerkonferenz vorgestellt. Interesse an einer Zusammenarbeit und Umsetzung haben die Länder Nordrhein-Westfalen und Sachsen signalisiert, da sie ähnliche Herausforderungen, wie den demografischen Wandel oder Fachkräftemangel, wie Sachsen-Anhalt haben.

Nicht nur das curriculare Konzept und weitere Lehrmethoden, sondern auch die begleitende Fachaussstellung der Studierenden der OVGU zeigten zahlreiche Ideen und praktische Beispiele, um Technikunterricht interessanter und spannender zu gestalten. Die Mischung aus Vorträgen, Diskussionsrunden, Workshops und Fachaussstellung stellte sich als ideales Format für den Fachtag Technische Bildung heraus. Wir danken allen beteiligten recht herzlich für ihre Unterstützung und freuen uns, im nächsten Jahr dieses Format weiterführen zu können.

### VDI-Landesgeschäftsstellenleitertreffen

Am 06.02.2014 nahm Herr Knittel am VDI-Landesgeschäftsstellenleitertreffen in Stuttgart teil. Im Vorfeld bestand die Möglichkeit, die Wunder der Technik aus vergangenen Jahren zu besichtigen. Im Mercedes-Museum konnte der Lebenszyklus der

Automobilgeschichte nachempfunden werden, die im Jahr 1883 mit der Entwicklung des ersten Versuchsmotors mit 0,18 kW von Gottlieb Daimler begann. Zwei Jahre später wird der Einzylinder-Motor mit stehendem Zylinder, wegen seines charakteristischen Aussehens »Standuhr« genannt, von Gottlieb Daimler zum Patent angemeldet. Dies wird als Schlüsselerfindung bezeichnet und ließ die Vision eines Fahrzeugs ohne ziehende Pferde in greifbare Nähe rücken, da der Motor für damalige Verhältnisse vergleichsweise leistungsfähig und kompakt war. Im historischen Museum »Alte Kelter« konnte anschließend die 2000-jährige Weinbaukultur der Region Stuttgart besichtigt werden. Eine Vielzahl an Ausstellungsstücken und Exponaten zeigte die körperlich harte Arbeit des Weinbaus und die Notwendigkeit technischer Unterstützung sowie deren Weiterentwicklung.

Zur Sitzung der Geschäftsstellenleiter am nächsten Tag war die Vielfalt der historischen und aktuellen Ausstellungsstücke, Modelle und dargestellten Ingenieurleistungen noch einmal das erste Thema bei der Begrüßung durch Dr. Schäfer, Geschäftsstellenleiter des Landesverbands Baden-Württemberg. Im Anschluss konnte das gemeinsame Tag der Technikprojekt »Technik leben und erleben« der drei Landesverbände Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen in kurzen Worten vorgestellt werden. Als Highlights wurden genannt:

- Übernahme der Schirmherrschaft durch die drei Ministerpräsidenten
- Teilnahme von mehr als 150 Schülern mit 16 Projekten aus 13 Schulen
- Teilnahme der Kultusministerin aus Sachsen sowie der Staatssekretäre der Thüringer Staatskanzlei und des Kultusministerium Sachsen-Anhalt an der Abschlussveranstaltung beim MDR in Leipzig
- Schüler erleben Technik hautnah bei der MDR-Technik-Tour.

Besonders hervorgehoben wurden die ausgezeichnete Zusammenarbeit der drei Landesverbände und die durchweg positive Resonanz auf das Projekt durch die beteiligten Schulen sowie die Vertreter von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Artikel und Berichte in den deutschlandweit



Einzylinder-Motor »Standuhr« von 1883 von Gottlieb Daimler. Foto: VDI

erscheinenden VDI-nachrichten, beim MDR Wissen, der Thüringer Staatskanzlei, dem forum der technisch-wissenschaftlichen Vereine und Verbände Sachsen-Anhalts etc. zeigen die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf das Projekt.

Anschließend stellten die einzelnen Landesgeschäftsstellenleiter ausführlich die Formate vor, die sie in ihren Landesverbänden durchführen, um den VDI vor Ort zu repräsentieren und ihm eine Stimme und Gesicht zu geben.

Dem Wunsch der Landesverbände nach frühzeitigen Informationen und mehr aktiver Beteiligung, die beim letzten Geschäftsstellenleitertreffen vorgetragen wurden, konnte der Bereich Mitglieder- und Regionalservice nachkommen. Zum einen bekommen die Landesverbände nun frühzeitiger die Möglichkeit, Stellung zu VDI-Positionspapieren zu beziehen. Zum anderen werden, zur besseren Unterstützung der Arbeit der Landesverbände, ab Mitte des Jahres wieder die Arbeitsmarktzahlen, differenziert nach Bundesländern, im VDI-Ingenieurmonitor erscheinen.

Weitere Punkte waren der Austausch über erste Erfahrungen mit dem neuen Format der Zukunftspiloten sowie Berichte aus der Hauptgeschäftsstelle und Organisatorisches. ■